

Möglichst viel eigenen Strom produzieren

Fünfzehnte Generalversammlung der IG Appenzeller Naturstrom in Obereg

Am Freitagabend haben 49 Stimmberechtigte der Interessengemeinschaft (IG) Appenzeller Naturstrom lauter Beschlüsse im Sinn des Vorstandes gefasst. Zwei Photovoltaikprojekte auf Stalldächern im Gesamtwert von 450 000 Franken werden weiterverfolgt.

Rolf Rechsteiner

«Wir wollen als Gemeinschaft in unserem Umfeld möglichst viel erneuerbare Energie produzieren. Die Anlagen sollen sich selbst finanzieren. Mit dem Gewinn wollen wir neue Anlagen bauen und die alten möglichst lange betreiben», erklärte IG-Präsident Markus Ehrbar in seinem Jahresbericht. Und er gab sich überzeugt: «Wir sind auf dem richtigen Weg.» Die IG zählt aktuell 141 Mitglieder, die gemeinsam 226 Anteilscheine halten.

Erfreuliche Entwicklung

Die Ausführungen des Finanzchefs Werner Geiger stützen diese Einschätzung. Die IG Appenzeller Naturstrom betreibt mittlerweile grossflächige Photovoltaikanlagen

an fünf Standorten. Sie lieferten 2022 insgesamt 486 Megawattstunden Strom, was knapp 111 000 Franken in die Kasse spülte. Der Aufwand hielt sich exakt im Rahmen des Budgets. Ausgewiesen werden konnte ein Jahresgewinn von 31 000 Franken, der diskussionslos auf neue Rechnung vorgetragen wurde. Die IG verfügt über ein Eigenkapital von 356 000 Franken. Im Jahreslauf konnten 23 Anteilscheine zu 1000 Franken gezeichnet werden. Nach wie vor arbeitet die IG ohne Bankkredite, sie stützt sich auf Genossenschaftskapital und private Darlehen.

Neue Projekte

Längere Zeit war die IG auf der Suche nach geeigneten Dachflächen für ihre Vorhaben. Jetzt habe «der Wind gedreht», stellte Markus Ehrbar erfreut fest. Das Interesse unter den Landwirten sei markant gestiegen; man führe eine Warteliste. Zwei spruchreife Projekte wurden vorgestellt. Peter Bürki an der Juggenstrasse 4 stellt das Dach seines Stallneubaus in den Dienst der Sache, seine Nachbarn Peter und Stephan Bürki die südseitige Dachhälfte des ihren. Geplant sind Investitionen von 320 000 beziehungsweise 136 000 Franken brutto. Verträge über eine Lauf-



An der GV der IG Appenzeller Naturstrom wurde im zweiten Teil das Windkraftprojekt Honegg-Oberfeld aufgegriffen (siehe Box). Im Bild die Alp Oberfeld. (Archivbild: Rolf Rechsteiner)

zeit von 25 Jahren sind in Vorbereitung. Die Eigentümer beziehen Strom von der IG zum Vorzugspreis.

Im Sinn des Vorstandes

Die Traktandenliste wurde zügig abgearbeitet. Jahresbericht, Rechnung und Budget wurden einstimmig genehmigt, dem Vorstand Entlastung erteilt. Markus Ehr-

bar wurde für weitere drei Jahre als Präsident bestätigt. Innerhalb des Vorstandes gab es eine Rochade: Beatrice Roncoroni rückte zur Vizepräsidentin und Aktuarin auf, der bisherige Peter Baldauf ist neu Beisitzer. Werner Geiger als Kassier und Elias Tobler als Beisitzer waren unbestritten. Auch die Rechnungsprüfungskommission wurde in ihrer Besetzung bestätigt.

Windkraftprojekt Honegg-Oberfeld: Die Spannung steigt

(rr) Im zweiten Teil der Generalversammlung orientierte Werner Geiger ausführlich über den Stand der Dinge zum Windkraftprojekt Honegg-Oberfeld. Seit der definitiven Festlegung des Standortes im kantonalen Richtplan war der Verwaltungsrat der «Appenzeller Wind AG» mit der Erarbeitung des Nutzungsplans befasst. Er wird den zuständigen Behörden in den nächsten Tagen, spätestens aber im Mai, zur öffentlichen Auflage zugestellt.

Die lange Auseinandersetzung um die Richtplanfestlegung habe dazu geführt, dass die vor acht Jahren (!) favorisierte Anlage nicht mehr erhältlich ist. Das Nachfolgemodell (E138) liefere ein Viertel mehr Strom und sei pro Anlage rund 2 Millionen Franken günstiger. Die Gesamthöhe von 200 Metern bleibe gleich, jedoch seien die Rotorblätter etwas länger, was mehr Kraftentfaltung ermögliche. Die neue Bauart der Rotorblätter verspreche zudem eine geringere Schallbelastung (minus 2 Dezibel). Gerechnet wird mit einer Stromproduktion von 17 Gigawattstunden pro Jahr.

Die vormals eingereichten Unterlagen mussten überarbeitet, die Kennzahlen mit ergänzenden Studien zu Schattenwurf, Lärm, Tierschutz usw. belegt werden. Überarbeitet wurde auch der Plan zur Erschliessung, die neu ab dem höchsten Punkt zwischen dem Restaurant Zum Wilden Mann und der ehemaligen «Fernsicht» erfolgen soll. Man habe das Glück, dass auf und an den Kantonsstrassen etliche Hindernisse



Werner Geiger referiert den Stand der Dinge bezüglich Windkraftprojekt Honegg-Oberfeld im Bezirk Obereg. (Bild: Rolf Rechsteiner)

für den Transport – wie enge Kurven oder Fernleitungen – beseitigt wurden, hielt Werner Geiger fest. Die Erschliessungsstrasse mit geschätzten Kosten von 1,7 Millionen Franken werde der Rhode Kornberg (Bodenbesitzerin) die Holznutzung ermöglichen. Ein Vertrag auf 60 Jahre sei unterzeichnet. Die Lebensdauer der Windkraftanlagen liege bei 25 bis 30 Jahren. Sollte bis dahin eine markant günstigere erneuerbare Stromquelle entwickelt werden, wäre ein ersatzloser Abbau denkbar.

Das Gesamtprojekt verursacht Kosten von 20 Millionen Franken. Der Bund steuert gemäss aktuellem Stand 60 Pro-

zent bei. Die fehlenden 8 Millionen Franken sollen über Aktien und private Darlehen finanziert werden.

Die Frage aus dem Publikum, ob mit dem Nutzungsplan auch gleich das Baugesuch eingereicht werde, musste abschlägig beantwortet werden. Von Seiten Kanton sei man informiert worden, dass letzteres erst geprüft wird, wenn der Nutzungsplan rechtskräftig ist. Der Verwaltungsrat erhofft sich eine Baubewilligung bis Ende 2023, sodass bei günstigem Verlauf die Inbetriebnahme Ende 2025 möglich wäre. Allerdings könnten Einsprachen das Projekt um drei bis vier Jahre verzögern.

«Grosse Herausforderung»

(H9) In seinem Jahresbericht schaute IG-Präsident Markus Ehrbar nicht nur auf die Vereinstätigkeit, sondern auch auf die veränderte Wahrnehmung der Energieproduktion in der Bevölkerung. Er betonte dabei: «Bei Politikern und auch vielen Schweizern wurde wegen der Energiekrise endlich die Notwendigkeit erkannt, dass die Energie, die wir benötigen, produziert werden muss. Wir können uns nicht auf Öl- und Gaslieferungen aus fernen Ländern verlassen und uns dadurch abhängig machen. Am besten geschieht dies an dem Ort, wo sie verbraucht wird. Dass sich für die Schweiz neben der Wasserkraft die Solar- wie auch die Windenergie geradezu anbietet, ist offensichtlich.»

Weiter hielt der Oberegger fest, dass erneuerbare Energie den fossilen Energieträgern nicht nur ökologisch überlegen, sondern auch ökonomischer ist. Ehrbar gestand: «Zweifellos ist es eine grosse Herausforderung, mit der vom Wetter abhängigen Produktion die Nachfrage genau zu decken.»

Der IG-Präsident betonte jedoch in seinem Jahresrückblick: «Wenn viele kleine und grosse Wasser-, Solar- und Windanlagen an verschiedenen Orten Strom in das Stromnetz einspeisen, ist es nicht so schlimm, wenn einmal die Sonne nicht scheint oder der Wind nicht bläst.» Das Motto müsse «Zusammen geht es besser» lauten. Dafür stehe die IG Appenzeller Naturstrom.

85. Vereinsversammlung des Samaritervereins Reute-Obereg

Die Samariterinnen und Samariter aus Reute und Obereg durften Neuzugänge verzeichnen. Fünf Frauen und ein junger Mann stossen zum Verein.

(Mitg.) Die 85. Vereinsversammlung des Samaritervereins Reute-Obereg fand im Restaurant Säntis in Obereg statt, wo die Anwesenden zuerst ein feines Nachtessen serviert bekamen. Anschliessend führte Albin Sonderegger gekonnt durch die Versammlung. Die drei Berichte erzählten über das wieder etwas freiere Vereinsjahr mit immer weniger Einschränkungen. Auch Routine- und Postendienste waren ab Mitte Jahr wieder auf dem Programm so-

wie Einsätze und Übungen mit der Feuerwehr. Zudem organisiert der Verein jeweils zweimal im Jahr das Blutspenden.

Voller Freude durfte der Samariterverein Reute-Obereg sechs Neumitglieder willkommen heissen – fünf Frauen und ein junger Mann. Bei den Wahlen wurde der Präsident einstimmig und mit grossem Applaus wiedergewählt, der verbleibende Vorstand wurde in globo bestätigt: Christine Haueter (Technischer Ausschuss), Irene Sonderegger (Aktuarin/Vizepräsidentin), Leandra Sonderegger (Kassierin, extern), Angelika Nef (Materialverwalterin) und Monica Klee (Beisitz). In der Technischen Kommission wiedergewählt wurden Manuela Fuhrer, Christi-

ne Haueter und Albin Sonderegger. Vereinsarzt ist Fabian Fehr, die Revisoren des Vereins heissen Rita Bischofberger, Theres Durrer und Rahel Gehr (Ersatz). Die Rolle des Fähnrichs hat Hansruedi Bürki inne, Help-Leiterinnen sind: Manuela Fuhrer (Team- und Technische Leiterin), Rita Bischofberger, Joana Pereira, Tamara Rüegg, Petra Bernhardsgrütter, Céline Jäckli, Andrina Fuhrer und Nevio Dux. Das übliche Geschenk für fleissige Samariterinnen und Samariter haben dieses Jahr zwölf Mitglieder für zwölf und mehr Übungen beziehungsweise Einsätze erhalten.

Der Verein dankt allen Passivmitgliedern, Gönnern sowie Blutspenderinnen

und Blutspendern, die sich jedes Jahr zur Verfügung stellen. Ein spezieller Dank gebührt auch den Gemeinden Reute und Obereg für ihre Beiträge sowie der Schul- und Kirchgemeinde Obereg für die Benützung der Gebäude samt Infrastruktur. Die Mitglieder freuen sich gemeinsam auf ein grossartiges 85. Vereinsjahr mit vielen lehrreichen Übungen. Denn Samariter zu sein, ist nach wie vor Herzenssache.

Am 5. April fanden wieder gut sechzig Blutspender den Weg in den Vereinsaal, wo sie nach der Blutabgabe mit Suppe, Brötli und Getränken verwöhnt wurden. Die nächste Blutspendemöglichkeit in Obereg ergibt sich am 27. September.

Veranstaltungen

Dienstag, 18. April

Gonten

18.00 Appenzeller Forum: Wirtschaft im Gespräch mit Beat Hess im Hotel Huus Löwen, Tickets unter: www.baeren-gonten.ch/appenzeller-forum

Mittwoch, 19. April

Appenzell

10.00 Geführter Rundgang und bei der «Appenzeller Alpenbitter AG», Treffpunkt: Eingang Appenzeller Alpenbitter, Weissbadstrasse 27
14.00 «Handstick-Stobede» im Museum Appenzell
19.00 Gespräch zwischen Francisco Sierra und Direktorin Stefanie Gschwend begleitet von Konzertelementen in der Kunsthalle

Weissbad

20.00 Appenzeller Musik im Hotel Hof Weissbad

Museen

Museum Appenzell

Bis 5. November 2023: «Die Maus – Leise, flink und frech» museum.ai.ch

Kunstmuseum Appenzell

Bis 11. Juni 2023: «Vordemberge-Gildewart Stipendium 2023 – 12 Rooms» h-gebertka.ch

Kunsthalle Appenzell

Bis 11. Juni 2023: «Francisco Sierra – Corniche» h-gebertka.ch

ink Appenzell

Bis 30. April 2023: Fotografiemuseum «Der Alpstein» von Thomas Biasotto und «Chöpf und Chläus» von Emil Grubenmann ink-appenzell.ch

Museum Appenzeller Bahnen

Bis 15. Oktober 2023: Historische Eisenbahnfahrzeuge im Depot Wasserauen; Sonderausstellung «Geschichte des Güterverkehrs» museumsverein-appenzeller-bahnen.ch

Bibliotheken

Volksbibliothek Appenzell

Di 9.30–11.30 Uhr und 14–17 Uhr; Mi/Do 14–17 Uhr; Fr 16–19 Uhr; Sa 9.30–11.30 Uhr

Innerrhodische Kantonsbibliothek

Mo–Fr 9.30–12 Uhr und 14–17 Uhr

Dorfbibliothek Obereg

Di 16–18 Uhr; Fr 18–19.30 Uhr Während Schulferien und an Brückentagen geschlossen.

Ludothek Appenzell

Mo 16–17.30 Uhr; Mi 13.30–15 Uhr; Fr 16–17.30 Uhr Während Schulferien geschlossen.

Ausstellungsrundgang der besonderen Art

(Mitg.) Im Werk von Francisco Sierra gibt es zahlreiche Anspielungen auf die Musik. In Schaffhausen und Utrecht studierte er Musik und erhielt 2003 sein Diplom als Violinist. Als Maler (Autodidakt) wurde jedoch die bildende Kunst zu seinem Hauptberuf. Am Mittwochabend werden Konzertelemente das Gespräch zwischen Francisco Sierra und der Direktorin Stefanie Gschwend begleiten. Noëlle-Anne Darbellay, Violine, und René Camacaro, Cello, spielen Werke von J. S. Bach, H. Holliger, J.-L. Darbellay, J. Wyttenbach und G. B. Piatti. Der Anlass findet morgen um 19 Uhr in der Kunsthalle Appenzell statt. Der Eintritt beträgt 20 Franken.